

»Man darf nicht empfindlich sein«

Tatortreiniger: Der Freigerichter Daniel Baumann spricht über einen nicht immer einfachen Job – »Kenne die Serie nicht«

FREIGERICHT. Der »Tatortreiniger« ist eine preisgekrönte deutsche Comedy-Fernsehserie des Norddeutschen Rundfunks mit dem Schauspieler Bjarne Mädel. Weniger unterhaltsam ist die Realität. Mit dem Tatortreiniger Daniel Baumann (30) aus Freigericht-Horbach sprach Main-Echo-Redakteur Michael Müller.



Main-Echo
Gespräch

Wie wird man Tatortreiniger?

Daniel Baumann: Bei mir war es so, dass ich mich als Gebäudereinigungs-Meister weiter qualifiziert habe und noch Desinfektor und Schädlingsbekämpfer wurde. Das sind bei Leichenfundsachen die drei wichtigen Säulen: Reinigung, Schädlingsbekämpfung und Desinfektion.

Von wem erhalten Sie Ihre Aufträge? Von der Polizei?

Nein, immer vom Hausbesitzer oder von den Hinterbliebenen. Die Polizei informiert.

» Als Geschäftsmann versucht man, Nischen zu besetzen. «

Daniel Baumann, Tatortreiniger

Muss es tatsächlich eine Fachfirma sein?

Absolut. Und das sage ich bestimmt nicht nur aus geschäftlichem Interesse. Es ist ein Unterschied, ob nach einem Leichenfund 'mal so' sauber gemacht wurde, oder ob eine Wohnung dokumentiert rein übergeben wird. Da sind in der Regel Maßnahmen notwendig, die nur Spezialisten leisten, die das Bundesseuchen- und Infektionsschutzgesetz kennen und danach handeln. Für den Nachbar ist das eine ganz entscheidende Sache: Er bekommt dokumentiert und garantiert eine reine Wohnung.

Können Sie den Ablauf ein wenig genauer erklären?

Wir werden ja nicht nur nach Verbrechen gerufen. In unserer Gesellschaft gibt es immer mehr allein lebende Menschen. Viel häu-

figer kommt es vor, dass wir nach Leichenfunden bestellt werden, wenn der Verstorbene eine längere Zeit in der Wohnung lag.

Wir hatten vor ein paar Wochen einen Fall im Rhein-Main-Gebiet. Da lag der Verstorbene

sechs Wochen unbemerkt in seiner Wohnung. Ein solcher Körper kontaminiert seine Umgebung. In solchen und anderen Fällen wird nach einem bestimmten Schema gearbeitet. Nach einer ersten Desinfektion entfernen wir die Schädlinge und entsorgen die Einrichtung. Oft sind Tapeten und Fußböden abzutragen, manchmal ist bereits der Bodenestrich angegriffen. Nach dem großen Aufräumen wird das Ozonverfahren angewandt. Die Wohnung wird dafür komplett abgedichtet, das Ozon wirkt in der Raumluft toxisch. Nach dieser Behandlung sind die Wohnungen wieder geruchsneutral und bakterienfrei.

Das hört sich alles nach einer teuren Angelegenheit an.

Es läuft nach festen Regeln: Ich schaue mir die Wohnung genau an und weiß, was zu tun ist. Ich erkläre dem Kunden den Aufwand und teile ihm die Kosten mit. Da hat es noch nie Schwierigkeiten gegeben. Es nützt nichts, wenn man billig die Wohnung vermeintlich gesäubert bekommt und die Bakterien sind noch da. Das möchte ich noch sagen: Zu Leichenfundorten kommen wir nicht mit unseren Firmenautos, sondern mit neutralen Fahrzeugen ohne Werbeaufdrucke. Das läuft alles so diskret wie möglich ab.

Sie haben ja als Gebäudereiniger angefangen. Warum haben Sie ihren Tätigkeitsbereich erweitert?

Aus wirtschaftlichem Interesse. Als Geschäftsmann versucht man, Nischen zu

besetzen, die für das Unternehmen lukrativ sein könnten.

Wie zeitig werden Sie gerufen?

Sie meinen wohl, ob die Leichen noch vor Ort sind? Nein, das sind sie nicht.

Ist das nicht trotzdem eine ungeheure Belastung?

Klar – es ist etwas anderes als eine normale Glasreinigung. Und bei besonderen Fällen, wenn man vorher gelesen hat, was sich dort abgespielt hat, ist einiges an Adrenalin im Blut, wenn man die Woh-

nung betritt. Die Leute, die das machen, dürfen nicht empfindlich sein. Das sind übrigens nicht nur Männer. Die Tatortreiniger versuchen, professionell und routiniert zu sein. Da heißt es: Rein in die Schutzanzüge und ran an die Arbeit.

Nimmt man die Eindrücke nicht mit nach Hause?

Nein. Das muss man lernen, dass einem das am Abend nicht mehr beschäftigt. Aber das ist ja bei Polizisten oder Rettungskräften nicht anders: Man muss abschalten können, sonst funktioniert das nicht.

Was halten Sie von der Comedy-Serie »Der Tatortreiniger« mit dem Schauspieler Bjarne Mädel?

Da muss ich passen. Die Serie kenne ich nicht.

»Ich schaue mir die Wohnung an und weiß, was zu tun ist.«
Tatortreiniger Daniel Baumann in seiner Arbeitskleidung.
Foto: Michael Müller

Zur Person: Daniel Baumann

Daniel Baumann (30) bestand im Jahr 2003 seine Gebäudereiniger-Meisterprüfung und war mit 19 Jahren **Deutschlands jüngster Handwerksmeister**. Noch 2003 wurde er Desinfektor und 2006 Schädlingsbekämpfer. Seit 2008 ist er **selbstständig**.

Baumann ist verheiratet und hat zwei Töchter. Der Vereinsmensch ist einem größeren Publikum als **Moderator** der Horbacher Kerb bekannt. (mcm)

